



Mehr als kurze Wellen: 10 Jahre Shortwaveservice

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben ihre Kurzwellensendungen in deutscher Sprache längst eingestellt – doch deutschsprachiges Radio von hier gibt es weiterhin auf Kurzwelle. Kleinere Hörfunkprojekte sind mit eigenen Sendeanlagen auf den traditionellen Rundfunkbändern gestartet. Pionier war 2007 der „Shortwaveservice“, der zum Start noch als „Radio 700 Kurzwellendienst“ firmierte. Nun ist er seit zehn Jahren on air. Name, Programminhalte und Frequenzen haben sich aber geändert. Zeit also für eine Bestandsaufnahme über all das, was heute unter dem Namen „Shortwaveservice“ funkt.

„Gerade haben wir in Bretzenheim bei Bad Kreuznach das erste lokale Digitalradio-Paket in Betrieb genommen, das nun die Region dauerhaft mit Radioprogrammen im DAB+-Standard versorgt.“ Christian Milling freut sich, denn wieder ist ihm und den Kollegen in Bretzenheim eine funktechnische Besonderheit gelungen. „Damit sind wir die erste ‚Digitalradio-Insel‘ in Deutschland“, sagt er – und meint damit die erste dauerhafte DAB-Ausstrahlung, die nicht von einem der großen Sendernetzbetreiber kommt und für die Programmanbieter günstiger ausfallen soll. Möglich wurde das in Absprache mit einem örtlichen, lokalen Hörfunkprojekt und der Landesmedienanstalt. Senderstandort Bretzenheim. Klingt zwar ein wenig provinziell – aber immerhin. Denn so ein Projekt hat in Deutschland bislang noch keiner gemacht – außer jetzt der

Bild oben: Die Antennen des „Shortwaveservice“ in Kall-Krekel. Foto: Christian Milling.

„Shortwaveservice“ eben. Nicht das erste Mal, dass man technisch (und medienregulatorisch) Neuland in Deutschland betritt.

Shortwaveservice auf Kurzwelle

Der „Shortwaveservice“ ist nach dem Niedergang zahlreicher Auslandssender on air gegangen, am 24.11.2007. Milling und einige Kollegen des Euskirchener Lokalsenders Radio 700 hatten schon 2002, anlässlich der 700-Jahr-Feier ihrer Stadt, eine Kurzwellenausstrahlung über den Sender Jülich realisiert, dann wollten sie regelmäßig senden. „Das Feedback auf unsere allerersten Kurzwellensendungen war gut und wir hatten Lust, das in Zukunft regelmäßig zu machen – aber am liebsten in Eigenregie!“, erinnert sich Milling. Durch Zufall entstand ein Kontakt zum Besitzer einer ehemaligen Polizeifunkstelle in Kall-Krekel (Nordeifel), wo zahlreiche „Senderschätzchen“ betriebsbereit gehalten wurden. Doch zum angepeilten Sendestart lagen die nötigen Genehmigungen noch nicht vor. Also wurde zunächst auf angemietete Sendekapazitäten zurückgegriffen; nach dem Ende der Ausstrahlungen von *Deutschlandradio Kultur* aus Berlin-Britz stand mit 6005 kHz sogar eine eigene Frequenz zur Verfügung, auf der über den Sender Wertachtal eine Live-Sondersendung zum „NRW-Journalistentag 2007“ ausgestrahlt wurde. „Die Rückmeldungen der Kurzwellenfans waren auch hier wieder überwältigend“, so Milling, der in den kommenden Tagen viel Hörerpost zu be-

antworten hatte. „Im Hintergrund haben wir auf Hochtouren daran gearbeitet, über Kall-Krekel auf Sendung gehen zu können: Eine ISDN-Verbindung zwischen Studio in Euskirchen und dem Sender aufbauen – die Internetinfrastruktur war vor 10 Jahren ähnlich schlecht wie heute –, die letzten Vorbereitungen an den Antennen vornehmen und vor allem: Alle nötigen Genehmigungen beantragen. Denn neben der Frequenzuteilung braucht es auch z.B. eine Standortgenehmigung und eine medienrechtliche Zulassung“. Diverse Gespräche mit der Bundesnetzagentur in Berlin und der Landesanstalt für Medien in Düsseldorf vergingen, bis im März 2008 die ersten Testsendungen und im Mai der reguläre Sendebetrieb aus Kall-Krekel begann – zunächst nur auf 6005 kHz. Damals mit dem Programm von *Radio 700*, das sich als „Europaradio“ verstand und Nachrichten von internationalen Rundfunksendern übernahm sowie neben Schlagern und Oldies auch Musiktitel in verschiedenen europäischen Sprachen ausstrahlte.

Hinzu kamen später diverse Programmproduzenten, die die Kapazitäten des „Sendezentrums Krekel“ nutzen wollten. Darunter offizielle Auslandsdienste, aber auch Hobbyradiomacher. Dafür wurden zusätzliche Frequenzen notwendig. „Teils hatten wir bis zu 5 Frequenzen gleichzeitig in der



Die Sendeanlage der „DAB-Insel“, dem kleinen, lokalen Digitalradio-Sender in Bretzenheim. Foto: Christian Milling.

Luft“, so Christian Milling. „Heute bespielen wir neben der 6005 kHz und 6085 kHz mit der 3985 kHz auch eine Welle im 75 Meterband, für Ausstrahlungen nach Südeuropa kommt 7310 kHz zum Einsatz.“ Zwischenzeitlich fanden auch Testsendungen auf anderen Frequenzen und kurzzeitig auch auf Mittelwelle statt.

Start des eigenen Programms

Nicht nur die Frequenzen änderten sich im Laufe der Jahre, sondern auch das Rahmenprogramm. Denn einerseits wuchs die Anzahl der externen Programme auf den Shortwaveservice-Wellen (u.a. kamen *Radio Belarus*, *Radio Slowakei International*, *Radio Mi Amigo* und *DP07 Seefunk* hinzu), andererseits veränderte sich *Radio 700* zum Dreiländer-Radio und erhielt UKW-Frequenzen, die in der deutschsprachigen Gemeinschaft Ostbelgiens, der Grenzregion zu NRW und im Norden Luxemburgs zu empfangen sind. Der immer lokalere Bezug des Programms passte nicht mehr zur europaweiten Ausstrahlung, längere Sendungen auf *Radio 700* wurden auf Kurzwelle durch Spezialsendungen teils abrupt unterbrochen. Anfang 2016 änderte das Team dann den Namen von Programm und technischem Dienstleister einheitlich auf „Shortwaveservice“. Diese Bezeichnung fand sich künftig auch im laufenden Programm wieder, eine eigene Musikauswahl und eigene Nachrichteneinblendungen kamen ebenfalls dazu. So konnten die Produktionen von externen Programmanbietern von nun an in ein passendes Rahmenprogramm eingebettet werden, das auf den speziellen Kurzwellen-Sendeplan abgestimmt war. Durch eine Kooperation mit dem *Schweizer Rundfunk* werden außerdem mehrfach täglich Nachrichtenmagazine aus den *SRF*-Studios übernommen, womit der öffentlich-rechtliche Sender seit dem Ende von *Schweizer Radio International* erstmals wieder auf Kurzwelle zu hören ist.

Mit der monatlichen Sendung „Radio. Menschen & Geschichten“ ist der „Shortwaveservice“ auch zum Programmproduzenten geworden. Diese Sendung versteht sich weniger als klassisches DX-Programm, sondern eher als Magazin mit Beiträgen, Geschichten und Interviews über die Faszination am Medium Radio.

Kooperationen mit anderen Sendestationen

Gesendet wird vom „Shortwaveservice“ inzwischen viele Stunden täglich über die Anlage in Kall-Krekel. Hinzu kommen

Ausstrahlungen in Kooperation mit anderen Sendestationen weltweit, etwa über das Sendezentrum Noratus / Gavarr in Armenien oder *WRMI* in Miami. Anstelle selbst zu senden übernimmt „Shortwaveservice“ hier die Frequenzplanung, Sendeabwicklung und Vermittlung der Sendepunkte sowie die Aufbereitung des Audio-Signals.

UKW, DAB+ und: Kurzwelle

„Und die Kurzwelle ist uns inzwischen nicht mehr genug“, schmunzelt Milling. Inzwischen läuft der DAB-Multiplex (mit einer Frequenz von 216928 kHz in der Tat ziemlich kurzwellig) in Bretzenheim, außerdem ist Milling verantwortlich für die technische Abwicklung beim UKW-Regionalprogramm von *Radio 700*. Der „Shortwaveservice“ hat ferner die UKW-Sender von *Radio Saarschleifenland* und *Antenne Pulheim 97.2* auf Sendung gebracht. Damit versteht er sich auch als Dienstleister für lokale Radiosender und kleinere Hörfunkprojekte. „Die Kurzwellensendungen bleiben aber ein wichtiger Kern, die wir auch in den kommenden Jahren im bekannten Ausmaß weiterführen wollen“, so Milling, der gerade die Sendezeiten für die Wintersaison fertig geplant hat. „Wir beobachten aber genau, welche Programme bei den Hörern gut ankommen, welche Sendezeiten und Frequenzen noch optimiert werden können“, so Christian Milling. „Unsere To-Do-Liste ist lang, wir haben viele Ideen. Aber auch wenn unser ‚Sendetag‘ auf all unseren Frequenzen 48 Stunden pro Tag hat, hat unser Arbeitstag tatsächlich auch nur 24 Stunden – und das reicht für all unsere Ideen gar nicht aus“, so Milling weiter, der hauptberuflich für einen Dienstleister arbeitet, bei dem Software für Rundfunkanstalten entwickelt wird. Eigentlich ein großer Kontrast zur nostalgischen



Christian Milling vor den Kurzwellensendern in Kall-Krekel, die die Programme des Shortwaveservice ausstrahlen. Foto: privat.

kurzwellentechnik, die den Kern des „Shortwaveservice“ ausmacht. Aber keine Hürde, denn: „Wir sind zwar nur ein kleines Team aus wenigen Personen, aber brennen sehr fürs Radio, insbesondere fürs Kurzwellenradio. Und das ist die Hauptsache.“

Daniel Kähler

⇒ **Offenlegung:** Der Autor ist freier Mitarbeiter bei „Radio. Menschen & Geschichten“, das vom „Shortwaveservice“ produziert wird.

Weblinks

- ⇒ Sendepläne auf: <http://www.shortwaveservice.com>
- ⇒ Aktuelle Infos auf: facebook.com/Shortwaveservice/
- ⇒ Fotos der Sendestation Kall-Krekel: <http://classicbroadcast.de>



Die Frequenz stimmt: Seit einigen Jahren sendet der Shortwaveservice im 75-Meterband. Foto: Christian Milling.